

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Samstag den 8. Oktober

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

„Mit der Tag dazu angebrochen, so läßt die Sonne sich nicht in ihrem Laufe gebieten. — Wenn man die Zeit nicht nimmt, wie sie ist, das Gute daraus ergreift, und es in seiner Entwicklung fördert, dann straft die Zeit.“
(Schön, + preuß. Staatsminister.)

Amtliches.

Gräfenhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantsache des Georg Jakob Wessinger, Schuhmachers in Oberhausen vorhandene Liegenschaft auf den Markungen: Gräfenhausen, Birkenfeld und Ottenhausen im Anschlag von 1210 fl. kommt

Montag den 24. Oktober d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Gräfenhausen im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Gerichtsnotariat Neuenbürg.
Bauer.

Neuenbürg.

Schmalz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft im Ganzen oder in mehreren Parthieen,

1 Fäßchen Schweineschmalz, netto 341 Pfund
I. a. Sorte,

3 Kübel Rindschmalz, zus. netto 307 Pfund
I. a. Sorte.

Angebote belieben an die Stadtpflege oder das Stadtschultheißenamt gerichtet zu werden. Wer für das Ganze 282 fl. 20 kr. loco Neuenbürg bietet, darf auf Zuschlag sich Hoffnung machen.

Den 7. Oktober 1870.

Stadtschultheißenamt.
Wessinger.

Salmbach.

Die hiesige Gemeinde verkauft:

53 Stk. Lang- und Klobholz mit 1,483 C.,

7 „ Gerüstlängen,

1 1/4 Rst. Brennholz

wozu die Kaufs Liebhaber auf

Montag den 10. Oktober d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Am 4. Oktober 1870. Schultheißenamt.
Wagner.

Sägmühle-Versteigerung oder Verpachtung.

Die Gemeinde Brözingen läßt ihre eigenthümliche Sägmühle am Enzfluß oberhalb dem Orte stehend sammt dabei liegenden 3 Viertel 17 Ruthen Feld, einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum

am 13. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause aussetzen.

Sollte kein annehmbares Gebot erfolgen, so wird sogleich eine Verpachtung auf sechs Jahre vorgenommen.

Der Eigenthumsübergang, beziehungsweise die Pachtzeit beginnt am 1. Januar 1871.

Brözingen den 5. Okt. 1870.

Gemeinderath.

Richter.

vdt. Hellmuth Rathsschr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten Sonntag den 9. ds. in das Gasthaus zum Schwanen dahier freundlich einzuladen.

Carl Sinf Schlosser,
Elisabethhe Becht von
Oberniebelsbach.

Neuenbürg.

Rekrutenversammlung.

Morgen Sonntag Nachmittags 3 Uhr
bei C. Karcher.

Neuenbürg.

Zwei Fässer, Zeimrig und 19müg, gut erhalten und in Eisen gebunden, sind feil; wo sagt die Redaktion.

Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- & Bergspinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehehelt und ungehehelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehehelttem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:
E. Selber, Neuenbürg.
Paul Maier, Calmbach.

Schömb erg.

250 fl. Pflögchaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzl. Sicherheit parat bei
Gemeindepfleger
Vö rcher.

Calmbach.

Eine Parthie

F ä s s e r

von 2 bis 20 Lmi haltend, die sich zu Wein- und Mostfässern eignen, verkauft.

Gustav Pflenz.

Neuenbürg.

Zu vermietthen.

Ein Logis für eine kleine Familie, oder einzelne Person mit Bett.

Fr. Olpp.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr



Sonntag Morgen präcis 7¹/₂ Uhr rückt der erste Zug zu einer Uebung aus.

Das Commando.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harleß gefertigt, haben sich die Stollwerk'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Das Neue Blatt No. 42

Vierteljährlich nur 12¹/₂ Sgr. ist soeben eingetroffen und enthält:

„Die Bande des Bluts.“ Novelle. Von Adolf Wilbrandt. — „Hymne.“ Von Rudolf Gottschall. — „Ein Zusammentreffen mit dem gefangenen Kaiser dem Schlachtfelde.“ (Von unserem Specialberichterstatler). — „Was mir mein Kamerad erzählt hat.“ — „Das Militär-sanitäts-

wesen und die Krankenpflege im Kriege.“ — „Moderne Märchen. IX. Die Stadt der ungeheuren Gastfreundschaft und ihr Erfinder.“ — „Mademoiselle.“ Von Ernst Volmar. — „Allerlei.“ König Ludwig II. von Bayern. Der Torpedo. — „Correspondenz.“

Illustrationen:

König Wilhelm und Napoleon nach der Schlacht bei Sedan.

König Ludwig II. von Bayern.

Viktor Hugo.

Aus Paris vertriebene Deutsche in Mannheim.

Neuenbürg.

Scortations-Protokolle

nach neuem Formular an Stelle der früheren Anzeigen bei
Jaf. Me e h.

Karten

von Frankreich und Plane von Paris bei
Jaf. Me e h.

„Bündnadeln“

ernste und heitere Bilder aus dem deutschen Nationalkrieg gegen Napoleon III. aus dem Verlag gemeinnütziger Schriften zu Darmstadt empfiehlt
Jaf. Me e h.

Wichtig für alle Viehbesitzer.

Ein soeben erschienenenes Schriftchen: „Eine Mahnung und Belehrung für alle Viehbesitzer“ von Bezirksthierarzt Berner in Pforzheim verdient die größtmögliche Verbreitung, indem dasselbe die Merkmale der Rinderpest und die Mittel, dieser gräßlichen Seuche zu begegnen, in leicht faßlicher Weise behandelt. Zu beziehen von J. M. Flammer in Pforzheim gegen Einsendung von 2 Kreuzer per Stück; 12 Stück 15 fr., 25 St. 30 fr.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 3. Okt. Der pr. St.-Anz. meldet: Jules Favre bat Bismarck Namens des diplomatischen Korps um Anzeige eines etwaigen Bombardements und Gestattung allwöchentlich einmaliger Absendung eines Kuriers. Bismarck lehnte die Anzeige des Bombardements aus militärischen Gründen ab, gewährte dagegen den Durchgang offener Briefe diplomatischer Agenten, soweit dieß militärisch unbedenklich. Er bemerkte, er vermöge die Ansicht derjenigen, welche das Junere von Festungswerken für einen geeigneten Mittelpunkt des diplomatischen Verkehrs halten, nicht für begründet anzusehen und zu behandeln.

Berlin, 4. Okt. Die Stadtverordneten beschlossen mit allen gegen 13 Stimmen die Bewilligung von 20000 Thlr. für Straßburg, sowie den erneuten Erlaß eines Aufrufs zu Beiträgen. Eine während der Sitzung veranstaltete Sammlung ergab 1320 Thlr. — Dem Magistrate ist ein Schreiben der Königin zugegangen, welche ihre Freude über die Seitens des Magistrats angeregte Unterstützung Straßburgs auspricht und als ersten Beitrag 1000 Thlr. sendet. (S. M.)



Berlin, 4. Okt. Die Versammlung in Stuttgart ist hier mit lebhafter Freude begrüßt worden, zugleich aber mit dem Wunsche, daß die in dieser Richtung begonnene politische Arbeit nicht bloß bei Ihnen, sondern vor Allen auch in Bayern recht bald eine solche Stärke und Ausdehnung gewinnen möge, daß man auf sie Rücksicht nehmen muß. Bis jetzt ist noch nichts erreicht, als daß die beiden Regierungen kundgegeben haben, unter welchen Bedingungen und Vorbehalten sie etwa geneigt sein möchten, in ein Bundesverhältnis mit Norddeutschland einzutreten, und diese Wünsche und Willensmeinungen hat Hr. Delbrück zu Bericht genommen. Nichts wäre thörichter, als mit in den Schoß gelegten Händen zu vertrauen, daß die Dinge auch ohne unser Zutun sich zu dem erwünschten Ausgang entwickeln werden. (S. M.)

Berlin, 5. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Das bisher in Hagenau befindliche Generalgouvernement des Elsaß wird nunmehr seinen Sitz nach Straßburg verlegen.

Berlin, 5. Okt. Die Provinzialkorrespondenz sagt: Die Straßburger Belagerungsarmee nebst der bei Freiburg i. B. zusammengezogenen Reservedivision haben die Aufgabe, das Oberelsaß mit Mühlhausen und Colmar zu besetzen, Belfort, Schleisstadt und Neubreisach einzuschließen, bez. zu nehmen und nach vermuthlich baldiger Ausführung dieser Aufgabe ins Innere Frankreichs vorzubringen. Bei dem bisherigen Vorrücken trat kein Anzeichen für das Vorhandensein neuer größerer Streitkräfte hervor. Daß die beabsichtigte Neubildung zweier französischer Armeen gelingen könnte, wird immer unwahrscheinlicher. — Delbrück wird zur Vorbereitung erforderlicher weiterer Verhandlungen über die deutsche Frage demnächst ins Hauptquartier gehen. — Die Provinzialkorrespondenz konstatiert ferner die Anspruchslosigkeit der Thiers'schen Sendung und sagt: Die russische Regierung gab ihre eigenen friedlichen Absichten neuerdings nach allen Seiten hin zu erkennen.

Berlin, 6. Okt. Offiziell. Versailles, 5. Okt. Der König besichtigte heute die Aufstellung des 5. Armeekorps und verlegte das Hauptquartier nach Versailles.

München, 5. Okt. (A. Z.) Se. Maj. der König hat die Bitte der Stadt Landau um Bewilligung einer Sammlung zur Unterstützung Straßburgs gewährt und die Zeichnung mit 1000 Thalern eröffnet.

Lange schwere Jüge sind unterwegs, um die gewaltigen Geschütze, welche die alte deutsche Reichsstadt am Rhein dem Reich wiedergegeben haben, vor Paris zu schaffen. Hier sollen sie den Tanz aufs Neue beginnen, um den eigentlichen Urheber des Kriegs, den leichtmüthigen Hauptstädtern, welche die öffentliche Meinung des ganzen Landes machen und auch für diesen Krieg gemacht haben, endlich einmal den Ernst des Kriegs zu zeigen. Bis sie die Kanonen donnern hören, bis sie deren Wirkung in den Straßen und an den Palästen der „heiligen Stadt“ erblicken, bis sie dieselben am eigenen Herd empfinden, glauben sie nicht an jenen Ernst. Sie wollen nicht daran glauben. Sie haben sich nun einmal entschlossen, die Dinge anders zu sehen, als sie sind, und

so sehen sie noch heute dem Beginn des Bombardements als einem lustigen Ding entgegen, auf das sie schon viel zu lange warten müssen. (S. M.)

Der Kaiser von Rußland hat dem General v. Moltke den höchsten russischen Orden, den Georgsorden (2. Kl.) übersendet. (Fr. Bl.)

Straßburg, 5. Okt. Dem Vernehmen nach soll aus Truppen der ehemaligen Belagerungsarmee von Straßburg ein eigenes (14.) Armeekorps gebildet werden, dem als integrierender Theil auch die großh. badische Felddivision angeschlossen wird. Diesem Armeekorps soll eine besondere Mission zugetheilt sein, zu deren Erfüllung sich dasselbe bereits auf dem Marsch befindet.

In Straßburg wurden unter Anderem auch 50 Lokomotiven vorgefunden, die jetzt dazu dienen, sämtliche Belagerungsgeschütze nach Paris zu bringen.

Die amtlichen Nachrichten für das Generalgouvernement Elsaß Nr. 7 zeigen an, daß vom 2. Oktober an auch der amtliche Theil nur in deutscher Sprache erscheint. Sie zeigen an, daß bis jetzt in 38 Orten des occupirten Gebietes Postanstalten in Wirksamkeit sind.

Leipzig, 28. Septbr. Die „Leipz. Nachr.“ erzählen folgenden rührenden Vorfall: Vor einigen Tagen befand sich Abends in einer Restauration im Barfußgäßchen ein Messfremder aus der Gegend von Frankfurt und erzählte im Gespräch über die Kriegsergebnisse in Frankreich, daß er bei der preussischen Armee einen Sohn, einen Einjährig-Freiwilligen, habe, von welchem er nur einmal nach der Schlacht von Rezonville, Nachricht bekommen und wegen dessen er in großer Sorge lebe. Während dem trat ein preussischer Offizier in die Stube und setzte sich an einen Nebentisch. Eben hatte der Offizier sein Bierseidel an die Lippen gebracht, als sein Blick auf den Frankfurter Messfremden fiel. Das Glas niederlegen, aufspringen und den Frankfurter in die Arme schließen, war das Werk eines Augenblicks. Vater und Sohn hatten sich wiedergefunden. Letzterer, auf dem Schlachtfelde zum Offizier avancirt, befand sich bei einer Escorte französischer Gefangener, und war auf dem Rückwege nach dem Kriegsschauplatz begriffen. Der Vater meinte, einen so frohen Meßtag habe er Zeit seines Lebens nicht gehabt.

München, 26. Sept. „Lutherisch san mir nit worden in dem Krieg, aber preussisch. Dös könnt's dem Herrn Pfarrer sag'n, weil er bei unserm Ausmarsch gar so a Angst g'habt hat um unser Seelenheil. Die Preußen san gar brave Kameraden und halten mit uns dringest zusammen, wo's auf die Franzosen losgeht. Das san a falsch Volk, ob's wohl katholisch sein, wie die Bayern, d' Preußen machen koa Kreuz, san aber doch christlich. Der Herr Pfarrer hät's nur seh'n soll'n dort bei Sedan, wie preussische Jäger neben uns nach der Schlacht a geistliches Lied g'sungen hab'n und die Musik hat dazu g'spielt. Wir hob'n alle g'jauchzt aus Freud, aber glei a aufg'ohrt, wie die Preußen z'ingen ang'sangt hob'n, g'schämt hob'n wir uns a a weni, denn uns is koa Lied eing'falle, dös so rühri war wie das von den Preußen!“ — Also lautet der Brief eines oberländer Wuben, der

bei dem Landsberger Jägerbataillon steht, sein Vater las denselben am letzten Markttag im blauen Boock zu München mehrere Mal vor und fand der Inhalt allgemeinen Beifall. Der Umschlag in der Stimmung Altbayerns gegen unsere norddeutschen Stammesgenossen macht sich nicht allein in den Siegesfestivitäten, die allenthalben veranstaltet werden, bemerkbar, sondern auch in den Privatunterhaltungen.

Von den Aufgaben, die unsere Truppen noch im Elsaß zu lösen haben, ist weitans die schwierigste die Einnahme von Belfort. Belfort liegt in der sogenannten Bodensenkung von Altkirch, welche sämmtliche zwischen den Vogesen und dem Jura nach Mittel-Frankreich führende Kommunikationen aufnimmt und mit dem festen Schlosse Montbeliard beherrscht. Belfort selbst ist ein starkes verschanztes Lager für 50,000 Mann.

Die württembergische Division hat ihre Stellung an der Südostseite von Paris, an der Marne, gegenüber den Forts Vincennes, Charenton und Plaisance. Auch im Jahr 1814 haben die Württemberger von dieser Seite her bei der Einnahme von Paris mitgewirkt.

Unter dem Fort Rogent, 29. Sept. Der Thätigkeit des Sanitätsvereins, der uns mit warmen Kleidungsstücken und Cigarren unermüdlich versorgt, auch nur zu erwähnen, kann nicht genug gerühmt werden. Wir werden von allen andern Truppen um diese trefflichen, praktischen Liebesgaben beneidet. Zumal die warmen, wollenen Stücke sind von Werth, da die Nächte anfangen, sehr kalt zu werden. Die Tapferkeit, Ausdauer und Freudigkeit unserer Truppen ist die beste Antwort auf die Liebesgaben von daheim.

Württemberg.

Stuttgart; 4 Okt. (Kinderpest.) Leider hat sich nun die Kinderpest auch in Württemberg eingestellt. In dem großen, mit bedeutendem Viehstande versehenen Ort Merklingen, O. Leonberg, wurde am Freitag 30. Sept. ds. Js. bei einem Ochsen und einer Kuh, welche zwar in verschiedenen, jedoch nicht weit von einander entfernten Ställen sich befanden, verdächtige Krankheitserscheinungen wahrgenommen — Die herbeigerufenen höheren Sachverständigen konstatarnten den wirklichen Ausbruch der Kinderpest. Auf den Grund dieses Ausspruchs wurden alle diejenigen strengen Maßregeln, welche für diesen Fall durch die K. Verordnung vom 19. Mai 1867 vorgeschrieben sind, in der Gemeinde Merklingen in Vollzug gesetzt. — Wie diese und noch verschiedene andere Maßregeln den Verkehr im Seuchenorte hemmen, so trifft diese Belästigung in gewissem Grade alle in einem Umkreis von sechs Stunden von Merklingen (im sog. Seuchenbezirk) liegenden Orte. Es wird dies oftmals sehr lästig gefunden werden, die strengen Maßregeln sind aber durchaus nothwendig, um der verheerenden Seuche ein baldiges Ziel zu setzen. Jeder verständige Vieheigenthümer wird der K. Regierung nur Dank zu sagen wissen, wenn sie bei Bekämpfung des Uebels mit der größten Strenge vorgeht. — Möge doch jeder Viehbesitzer dazu mitwirken, daß die Krankheit in den engsten Grenzen gehalten wird, was namentlich

dadurch zu bewirken ist, daß fremde Personen, insbesondere Viehhändler, am Zutreten zu dem Vieh möglichst gehindert werden und dem Vieh die größte Aufmerksamkeit gewidmet, bei jedem Erkranken aber schleunigst ein Thierarzt berufen wird. (St. Anz.)

A u s l a n d.

Tours, 5. Okt. Nach Berichten aus Chartres von heute Morgen hat der Feind gestern Abend Eperuon besetzt.

Die französischen Lügen sind noch nicht ausgegangen. Die „France“ erzählt: „In der vorgestrigen Nacht kam eine große Anzahl Reisender von Paris und Umgegend durch Le Mans und erzählte auf dem Bahnhofe, daß in der gestrigen Nacht ein Gefecht zwischen unseren Truppen und 40,000 Preußen, die im Walde von Clamart lagen, stattfand. Der vollständigste Sieg fiel uns zu. Die Zahl der Todten wird auf mehr als 12,000 und die der Verwundeten und Gefangenen auf nahe an 30,000 Mann angegeben.“ Die „France“ vergißt in ihrer Siegesfreude, daß sie nur 40,000 Preußen schlagen ließ, von denen 12,000 todt und 30,000 verwundet oder gefangen sein sollen!

Der Mann.

(Von C. M. Arndt. 1811.)

Brauset, Winde! schäume Meer!
Mir im Herzen braut es mehr;
Schlage, Unglückswetter, ein!
Muth will trozig oben sein.

Schwillt die Fluth ins Himmelshaus,
Keine Unter wirft er aus;
Schmettern Blize höllentief,
Blid sein freies Aug nicht schief.

Freudig schießt er auf Gefahr,
Wie auf Raub der Sonnenaar,
Stürzt mit Wangen frisch und roth
Kühn hinein in tiefsten Tod.

Froh für Recht und Vaterland
Faßt das Eisen seine Hand,
Für das Laster feig und feil
Wird sein Mund ein Donnerkeil.

Seine Loosung heißet Gott,
Darum ist die Welt ihm Spott;
Freiheit klingt sein Feldgeschrei,
Darum haßt er Tyrannei.

O wie selig ist der Mann,
Der in Wahrheit sagen kann:
Du, Gefahr, bist meine Braut,
Treue, du mir angetraut!

O wie selig ist der Mann,
Der in Wahrheit sagen kann:
Muth, du bist mir Sonnenschein,
Muth, du bist mir edler Wein!

Sonnenschein behält sein Licht,
Saft der Neben altert nicht:
So erlischt nicht kühner Muth,
So erleicht nicht Heldenblut.

Will die Welt zu Scheitern geh'n,
Muth bleibt fest und ruhig steh'n;
Ja, fällt selbst der Himmel ein,
Muth wird Gott mit Göttern sein.

Brodpreise der Bäcker in Calw.

4 Pfund Weißbrod 18 kr.,
4 Pfund Schwarzbrod 16 kr.